

# Heidelberger Volksblatt.

Nr. 17.

Mittwoch, den 28. Februar 1872.

5. Jahrg

erscheint Mittwoch und Samstag. Preis monatlich 12 fr. Einzelne Nummer à 2 fr. Man abonniert in der Druckerei, Schillerstraße 4 und bei den Trägern. Auswärts bei den Landboten und Postanstalten.

## Die Incognito's.

Erzählung von Gustav Nieritz.

(Fortsetzung.)

„Ganz recht! Sie waren auf dem Gute gewesen und langten Schlag sechs Uhr hier an.“

„Vorwärts! vorwärts!“ drängte Adolph.

„Ich habe die Schlüssel in der Stube gelassen,“ entgegnete der Mann und ging, sie zu holen. „Frau!“ sprach er drinn zu seiner Ehehälfte, „wenn Du was merken thust, so merke Du was. Ich merke was. Der eine von den einseitigen Herren ist in ein Frölein vom Geheimderathe verschoben. Er brennt lichterloh, sag' ich Dir. Ohne das Logis zu besehen, hat er es gemiethet und mir einen funkelneuen Kronenthaler Draufgeld gegeben. Der hat mal die Kake im Sacke gekauft.“

Reuchend folgte er den voranspringenden jungen Männern nach. Die Treppen nahmen kein Ende. Jetzt war die letzte zurückgelegt. Durch eine Fallthüre gelangten sie zu dem Umgang, der mit einem eisernen Geländer umgeben und mit starkem Kupferblech gefälst war.

Die Aussicht war entzückend schön. Durch die bunte Häusermasse wand sich der silberblanke Fluß mit seinen Rähnen und Gondeln, stolz erhoben sich die Thürme der Stadt über ihre niedere Umgebung; in blauer Ferne besäumte die Gebirgskette das herrliche Rundgemälde. Adolph widmete demselben nur einen zerstreuten Blick.

„Gehört der Garten hier zum Hause? Darf man ihn besuchen?“ fragte er den Hausmann. Dieser suchte die Achseln. „Der Herr Geheimderath,“ entgegnete er, „hat ihn ausdrücklich zu seiner alleinigen Benutzung gemiethet.“

„Für wen ist dort der Tisch auf dem Balkon servirt?“ eraminirte Adolph weiter,

„Der Herr Geheimderath pflegt alle schönen Abende mit seinen Fröleins daselbst zu speisen.“

„Du hast doch meinen Dolland nicht etwa liegen lassen, als Du heute früh am bewußten See zeichnetest?“ wendete sich Adolph zu seinem Freunde. „Bedarfst Du seiner noch?“

„Hier!“ sprach Hugo ironisch; „auch ohne Dolland seh' ich die feinen Ketten, welche meinen Freund seit heute Morgen fesseln.“

„Du irrst. Ein kleines Abenteuer der Art ist die Würze unseres Junggesellenlebens.“

„Darf man wissen, welcher Schönheit Du den Vorzug

gibst? Der nördlichen oder südlichen? der Juno oder Psyche?“

„Beim Himmel!“ — Adolph stockte und sprach zum lachenden Hausmann: „Freund! hier ist ein Outden. Besorg' Er uns einen Möbelhändler, welcher uns mit allem Nöthigem noch heute versehen.“

Der Ueberflüssige ging.

„Beim Himmel!“ fuhr Adolph fort, „ich stehe wie ein Herkules am Scheidewege. Eine wie die Andere hat mich mit ihrer Göttingengestalt bezaubert. Hier ist die Wahl schwer.“ — „Aber unumgänglich nothwendig,“ bemerkte Hugo.

Vielleicht gibt die nähere Bekanntschaft den Ausschlag.“

„Ich bitte um schnellere Entscheidung,“ sprach Hugo, „damit ich in Zeiten wisse, was mir übrig bleibt und nach welcher Göttin ich mein Reg auswerfen könne.“

„Du fromme Taubenunschuld,“ rief Adolph zärtlich. „Komm' an mein Herz! Hat mein Leichtsinns Dich blöden Jüngling endlich doch angesteckt, daß Du, der nie mit oder von einem Mädchen sprach, heute zum ersten Male eine zärtliche Regung fühlst? Wackerer Junge! stets sollst Du den ersten Platz in meinem Herzen ausfüllen. Beinahe hätte ich über die Mädchen Alles vergessen. Laß uns die neue Wohnung näher in Augenschein nehmen. Wie rein ist doch die Luft hier oben!“ — „Bis auf den Steinkohlendampf, der aus jener Schmiede heraufqualmt.“ — „Wie nahe dem Himmel!“ — „Ja, ja, aus der ersten Hand bekommen wir den Sturm und Regen.“ — „Welche Aussicht!“ — „Und welche Einsicht dort in den Garten und auf den Balkon!“ — „Spötter! An welches Fenster willst Du Deine Staffelei placiren?“ — „Wohin Du Dein Pianoforte?“

„Herlich muß sich's ausnehmen, wenn bei'm Scheine des Vollmondes hier auf der Plattform Deine Gitarre und meine Flöte erklingen —“

„Und unten die Halbgöttinnen andächtig lauschen —“

„Schelm! keine Beziehung, die mir fremd ist!“

„Nur das Heraufsteigen ist ermüdend.“ —

„Dem hilft ein Mechanikus leicht ab. Eine Hebe-  
maschine, in Form eines Schwanes und in dem freien  
Zwischenraume der Treppe angebracht, soll uns unserm  
Olymp fortan zuführen. Wie heute früh die Schwäne  
durch den See, also werden wir stolz durch die Lüfte se-  
geln.“

„Schon wieder eine Reminiscenz von heute früh,“  
lächelte Hugo. Schmollend wandte sich Adolph weg.